

Welchen alternativen Medien kann man vertrauen?

von Dr. Sabine Schiffer, Institut für Medienverantwortung

Sowohl das Aufklärungs- wie auch das Verwirrungspotential alternativer Online-Medien dürfen nicht unterschätzt werden. Dieses gilt unabhängig von kontrovers und häufig nicht konstruktiv geführten Debatten in der Friedensbewegung. Denn: Es gibt Usurpationsstrategien von Rechts, die erkannt und ernst genommen werden müssen. Was wiederum nicht heißt, dass jede(r), die/der aus dem Dunstkreis heraus interviewt, zitiert oder verlinkt wird, diese Strategien oder gar rechte Sichtweisen unterstützt. Oftmals wird aber unterschätzt, welches Potential der Kontamination solche Vereinnahmungen bedeuten. Für diese schwierige Frage gilt es, möglichst eindeutige Kriterien zu vermitteln und damit die Medienkompetenz zu stärken. Dazu gehört auch die kritische Sichtweise auf Denunziations-Plattformen im Internet, wie z.B. Psiram, die früher unter dem Namen "Esowatch" online war. Ebenso erfordern häufig hierbei verwendete Begrifflichkeiten wie "verschwörungstheoretisch" eine differenzierte Sichtweise. Vor allem werden auch immer wieder bestimmte Namen genannt, deren Hintergrund zu beleuchten ist.

Analysten gelten: Ist jemand einmalig in ein solches Umfeld geraten (durch z.B. fehlende Recherche), oder tritt jemand mehrfach an diesen Stellen auf oder kooperiert sogar noch offen und offensichtlich mit zwielichtigen Kreisen? Dann gehört ein Warnschild für alle anderen aufgestellt, die ihr aufklärerisch begründetes Anliegen wirksam vertreten wollen und vor der Vereinnahmung in einem anderen Kontext bzw. politischen Umfeld (esoterisch, rechtsextrem) schützen müssen. In der Medienwissenschaft bezeichnet man dieses als Reframing, d.h. in ein anders gelagertes Deutungsraaster.

Dubiose Namen und deren Plattformen

Prof. Michael Vogt kann man als Spinne im Netz dubios-alternativer Medien bezeichnen. Er hat durch seriös daher kommende Intervieweinladungen klugen Köpfen, die in den Mainstreammedien keinen Platz (mehr) fanden, ein Forum geboten. Sein an der Universität Leipzig als Honorarprofessor erworbener Titel mag seinen Beitrag dazu geleistet haben, ihn nicht als das zu erkennen, was eine kleine Recherche ergibt: Ein Relativierer erster

Güte deutscher Geschichte. Er fungiert nicht nur als Betreiber einer eigenen Medienplattform quer-denken.tv, sondern auch als Moderator und Vortragender auf anderen Plattformen wie nuoviso.tv und bei diversen Veranstaltungen – etwa das sogenannte Alpenparlament oder die Anti-Zensur Konferenz in der Schweiz.

Letztere illustre Gesellschaft verdient besondere und besonders kritische Aufmerksamkeit. Die AZK, Anti-Zensur Koalition, ist eines der Projekte des Predigers Ivo Sasek (www.ivo-sasek.ch) aus der Schweiz, der auch ein Medienimperium betreibt, wozu Klagemauer TV (www.kla.tv) gehört und welches es auch schon einmal in eine Mailingliste

der Friedensbewegung geschafft hat – etwa mit dem wirklich gut gemachten Beitrag über Medienkritik in der Ukraine-Krise. Genau hierin besteht auch das Verwechslungspotential wenig bis gar nicht politisch gebildeter Konsumenten, die meinen, man könne oder müsse sogar mit allen zusammen arbeiten, die sich in einer bestimmten politischen Position einig sind.

Die AZK (www.anti-zensur.info) verfährt nach dem Motto „Alles, was nicht in den etablierten Medien gedruckt oder gesendet wird, ist (automatisch) wahr.“ Das ermöglicht es Leuten, die an außerirdische Kräfte, Kornkreise oder Chemtrails glauben, hier ebenso aufzutreten wie seriöse Medienkritiker. Das Aufklärungspotential seriöser Beiträge wird aber durch die Nachbarschaft zu dubiosen Theorien und teilweise gefährlichen Ausflügen in die Medizin vollkommen ausgelöscht. Es handelt sich schlicht um das falsche Framing.

Leider hat die Otto-Brenner Stiftung mit einem Arbeitspapier zu dieser Thematik einmal vorgemacht, wie es nicht geht: Man kann von einer einfachen Verlinkung auf einer Website noch nicht auf eine Kooperation schließen. Das machen rechte Akteure ganz gezielt und bewusst, dass sie auch linke und andere Plattformen „zu sich ziehen“, um eine breitere Basis zu erreichen. Wenn die Verlinkung nicht gegenseitig ist, ist aber nicht von einer Kooperation auszugehen. Als Betroffener einer solchen "feindlichen Übernahme" muss man dieses erst einmal bemerken und dann Zeit und Geld (sprich: nicht selten einen Anwalt) in die Hand nehmen, um die Sache zu bereinigen.

Nuoviso.tv

Das Dilemma und die Schwierigkeit für die Friedensbewegung macht sich beispielsweise an dem sehr guten Film „Ramstein - das letzte Gefecht“ von Norbert Fleischer deutlich, den dieser mit Nuoviso.tv produziert hat. Dieser Film wurde im Juni 2017 mit dem Alternativen Medienpreis der Nürnberger Medienakademie zusammen mit der Journalist_innenunion ausgezeichnet.

Nuoviso-TV hat neben diesem Film zwar auch einige weitere sehr gute



Screenshot aus Klagemauer.tv vom 20.2.2017. Hier wird unter der Überschrift „Interview mit Dr. Daniele Ganser“ von dem Moderator tatsächlich nur ein Interview von einem früheren Gespräch mit RT Deutsch im Mai 2015 als eigener Beitrag vereinnahmt.

Wahrheitsfindung oder Wahrheitsverkündung?

Zwei wichtige Kriterien zur Beurteilung sogenannter alternativer Medien sind: Gehört dieses mitsamt seinen Machern zu denen, die nach Aufklärung und Wahrheit suchen, oder behaupten sie, die (einzigen) Inhaber der Wahrheit zu sein. Das zweite muss für

Beiträge auf der Plattform, aber eben auch Kornkreise und teilweise kuriose bis dubiose Gesprächspartner. Am Thema „Germanische Medizin“ macht sich die Rechtschaffenheit dieses von Frank Höfer betriebenen Kanals bemerkbar – und an der Nähe zur sog. Wissensmanufaktur von Andreas Popp oder Schrang-TV.

Den Geist eines Portals kann man recht einfach ermitteln, z.B. durch Selbstdarstellungen mit typischen Einzelseiten "Wir über uns" oder ähnlich. Unabhängig davon sollte aber – wie bei den etablierten Medien auch – das Prinzip der Einzelkritik von Beiträgen gelten. Es ist sicherlich auch für seriöse Autoren eine Frage der Abwägung im Einzelfall, wo ihr Beitrag erscheinen soll oder eher nicht. Beispielsweise war und ist im Springer-Verlag schon immer eine politische Ausrichtung über "Essentials einer Unternehmensverfassung" klar vorgegeben.

Dem gegenüber sind die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten durch Rundfunkstaatsverträge eigentlich klar auf umfassende und ausgewogene Berichterstattung festgelegt, was jedoch vor allem bei deren Nachrichtenformaten nicht der Fall ist. Dennoch würden wir vermutlich alle und bei aller berechtigten Kritik dort auftreten und unsere Position vertreten, um Menschen zu erreichen. Gefeit davor sind wir vor allem aber eher darum, weil wir dort in der Regel nicht eingeladen werden.

Umso schwieriger ist die Entscheidung, wo und in welchem Rahmen man denn öffentlich seine Anliegen kundtun kann, ohne den Anliegen zu schaden – im Gegenteil, man will sie ja unter die Leute bringen und braucht Reichweite.

Ken Jepsen und KenFM

Eine gute Reichweite hat das Portal KenFM des ehemaligen RBB-Moderators beim Jugendsender Radio-Fritz Ken Jepsen. Dieser hat viele Menschen in seinen ausführlichen Interviews aus der Versenkung geholt, die für ihre aufklärerischen Anliegen sonst keine Verbreitungsmöglichkeit fanden. In einer diffamierend geführten Kritik wird aber auch heute noch sein 2011 erfolgter Rauswurf bei RBB mit Antisemitismus-Vorwürfen begründet, die sich juristisch nicht erhärten lassen.

Ebenfalls zitiert werden seine früheren Kontakte zu Jürgen Elsässer, die von ihm aber bereits Mitte 2014 ge-

kappt wurden. Kritikwürdig ist er durchaus, vor allem durch die fortlaufende Vermengung von (prinzipiell guter) journalistischer Arbeit und gelegentlicher Auftritte als politischer Aktivist. Letzteres zeigt aber immer wieder politische Unorientiertheit, die zu berechtigter Kritik an seiner Person führt. Die Qualität seiner Formate (z.B. Medienkritik, Talkshows, Live-Auftritte) kann man unterschiedlich bewerten.

Der Gesamteindruck von Ken Jepsens KenFM ist einerseits der eines ernsthaft um Aufklärung und Frieden bemühten, eines zwar etwas hektischen, aber sehr professionell arbeitenden Medienmachers. Dem entgegen stehen aber Ausrutscher wie die Plattform, die er dem Islamhasser und Pediga-Stichwortgeber Udo Ulfkotte ohne allzu kritische Nachfragen bot, oder sein Mantra von "Lechts und Rinks". Auch Pedram Shayar kann mit seinem Versuch als gescheitert gelten, diese Unterschätzung von Seiten Jepsens zu korrigieren.

Die teilweise harsche und alles andere als konstruktive, sondern ihren Vernichtungswillen ausdrückende Kritik an ihm und seiner Arbeit dürfte nicht folgenlos für die weitere Entwicklung von KenFM bleiben. Schließlich kann man an dieser auch jüngst wieder verschärft geführten Debatte ablesen, wie es hierzulande um die Kultur von Meinungsfreiheit bestellt ist.

Insgesamt fehlt der Friedensbewegung ein Medium oder ein Forum, um zweifelhafte Positionen zu klären. Wenn Denunziation vor Aufklärung rangiert, gewinnen jedenfalls die Falschen.

Jung & Naiv

Ein weiterer YouTube-Videokanal ist Tilo Jungs "Jung & Naiv". Es ist immer wieder erfrischend, wie der Selfmade-Journalist regelmäßig die Rituale der Bundespressekonferenz durchbricht und durch kritisches Nachfragen Situationen erzeugt, bei denen die strategische Kommunikation der Pressesprecher einfach nicht mehr funktioniert.

So geschehen z.B. bei der Stellungnahme zur Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN. Man sollte beobachten, ob das Portal weiterhin als Kuriosum abgetan wird oder ob, wenn es wirkmächtiger wird, entweder eine Systemintegration stattfindet oder ob dann nach Kontaktschuld bei Jung gesucht

wird, um ihn zu denunzieren und zu schwächen.

Nachdenkseiten

Man muss tatsächlich auch bei solchen Portalen, die insgesamt positiv zu sehen sind, jeden Beitrag auf seine Qualität hin prüfen. Dies trifft etwa auch auf die NachDenkSeiten (www.nachdenkseiten.de) zu, welche die früheren Berater von Willy Brandt – Albrecht Müller und Wolfgang Lieb – als Antwort auf den neokonservativen Politikwechsel der rot-grünen Bundesregierung vor 14 Jahren gründeten. Inzwischen ist Wolfgang Lieb ausgeschieden. Jens Berger teilt sich die redaktionelle Arbeit zusammen mit einigen Helfern für die täglichen Medienhinweise.

Natürlich ist man geneigt, einen hohen Selbstanspruch auch als Maßstab zur Beurteilung der eigenen Leistung anzulegen – das unterscheidet alternative Medien ja von den anerkannten. Dem werden die Nachdenkseiten nicht immer gerecht, da Albrecht Müller diese oftmals für polemische Meinungsbeiträge (zumeist über den Zustand der SPD) nutzt. Dieses kann der unabhängigen Meinungsbildung entgegen stehen, für die ansonsten die werktägliche Presseschau mit den "Hinweisen des Tages" einen hervorragenden Beitrag liefert.

Gerade wer medienkritisch unterwegs ist, sollte auf die Erfüllung der geforderten Standards auch achten – und beispielsweise Methodik und Recherchewege so offen darlegen, dass für die Nutzer bzw. Leser die eigene Handlungskompetenz gestärkt wird.

Zu den Methoden der Meinungsmache über die etablierten Medien sollte man sich unbedingt einen der jüngsten Vorträge von Prof. Dr. Mausfeld ansehen, die als Videoschnitte im Netz verfügbar sind. Das erfordert freilich, zwei Stunden zu investieren, um sich diese in voller Länge anzusehen.

Verschwörungstheorien gibt es, Verschwörungen aber auch. Jeder Journalist, Aktivist oder Wissenschaftler, der sich durch diesen Begriff von der eigenen Recherche abhalten lässt, um am Ende erkennen zu können, ob es sich eventuell um eine Verschwörung oder nur um eine Theorie handelte, hat seinen Beruf verfehlt und das gilt auch für Laienjournalisten innerhalb und außerhalb des Internets.